

Zeitschrift: Zürcher Illustrierte
Band: 13 (1937)
Heft: 40

Artikel: Die Rotunde in Wien durch Feuer zerstört
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-751976>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Die Rotunde in Wien durch Feuer zerstört

Die Rotunde im Prater war in 1 1/2-jähriger Bauzeit 1872/73 nach den Plänen des Engländers Russel erbaut worden und galt als Gebäude als die pièce de résistance der ersten und einzigen Wiener Weltausstellung im Jahre 1873. Sie war wie der Stephansdom ein architektonisches Wahrzeichen der Kaiserstadt. Der Durchmesser des Rundbaus betrug 108 m, die Höhe 85 m, die Fläche 8100 m². Die Kuppel wog 4000 Tonnen und kostete 1 1/2 Millionen Kronen. Alle großen Ausstellungen der letzten 60 Jahre, die in Wien stattfanden, waren in der Rotunde untergebracht: 1883 die Elektrizitätsausstellung, 1892 die Internationale Theater- und Musikausstellung, 1898 die Kaiser-Jubiläums-Gewerbeausstellung, 1906 die Hygiene-Ausstellung. Einmal auch gastierte der Zirkus Barnum & Bailey in dem Kolossalbau. Jetzt hat das Feuer, das anscheinend von der Zigarette eines unvorsichtigen Auftragsangeestellten entstanden ist, den Eisenbau radikal zerstört. Eine Stunde schon nach Ausbruch des Brandes stürzte die Kuppel ein. Das Gebäude war Staatsseigentum und nicht versichert. Bild: Blick ins Innere der Rotunde während der Weltausstellung 1873.

La Rotonde de Vienne dont l'incendie récent fut causé — semble-t-il par l'imprudence d'un fumeur, était l'une des pièces de résistance de l'Exposition Universelle de Vienne en 1873. Construite sur les plans de l'architecte anglais Russel, elle mesurait 108 m. de diamètre, 85 m. de haut et était coiffée d'une coupole de 4000 tonnes. La Rotonde qui ne fut point démolie après l'exposition, était en quelque sorte le palais des expositions de Vienne. Le dessin ci-dessus représente l'intérieur du célèbre bâtiment en 1873.

Nach einer selbstgezeichneten Zeichnung von L. Elliot



Blick auf die Riesenbrandstätte Freitag, den 17. September, 2 Stunden nach Ausbruch des Feuers. Le vendredi 17 septembre. Deux heures après l'incendie monstre de la Rotonde de Vienne.



Wer ist der Meister?

In Navazzo bei Mendrisio wurde in dem an die Dorfkirche angebauten Oratorio ein Fresco von großem Wert und Interesse entdeckt. Es handelt sich um eine Kopie des berühmten Abendmahls von Leonardo da Vinci. Unter den verschiedenen in der Lombardei schon gefundenen Kopien dieses berühmten Bildes kommt keine diesen von Meisterhand gemalten Werke gleich. Als Entstehungszeit nimmt man die zweite Hälfte des Cinquecento an. Die Bedeutung dieses Fresco liess sich noch nicht genau feststellen, da große Teile des Bildes noch zugedeckt sind.

En procédant à la réfection de l'oratoire de la chapelle de Navazzo près Mendrisio, on vient de mettre à jour une fresque copiée d'après la Scène de Vinci. S'agit-il d'une œuvre faite par un maître? Les experts pensent que la fresque date de la fin du XVI^e siècle.

Photo Vicoir



Albert-Heim-Hütte renoviert. Sonntag, den 19. September, wurde die Albert-Heim-Hütte am Wintercock, benannt nach dem kürzlich verstorbenen Altmeister der Alpengologie, nach gründlicher Renovation und beträchtlicher Vergrößerung neu eingeweiht. Die Hütte gehört der S. A. C.-Sektion Uto. Die erste Albert-Heim-Hütte wurde 1918 erbaut und verfügte über 18 Schlafplätze, die renovierte über 40. Bild: Die Ansprache von Hüttenchef Architekt Ed. Dubs, Zürich. Der Vater hinter der Tür ist Dr. Aurelian Boshardt aus Stans, der schon im Jahre 1918 die Hütte einsegnete.

Photo Waeber

La rénovation de la cabane Albert Heim, ainsi nommée d'après le célèbre géologue récemment décédé, a donné lieu, le dimanche 19 septembre, à une grande fête sur les hauteurs du Wintercock. L'architecte Dubs prit la parole et le R. P. Aurélian Boshardt de Stans bénit la cabane du C. A. S.



Der Pianist Cortot sechzigjährig

Alfred Cortot, der am 26. September vor 60 Jahren in Nyon am Genfersee geboren wurde, gehört heute zu den wenigen ganz Großen seines Faches. Sein herrlicher Anschlag und das Durchgeitigte seines Spiels machen ihn zum überzeugenden Interpreten romantischer Musik, Schumann und Chopin, von seiner Hand gestaltet — das vergibt man nie wieder. Für seine solistische Tätigkeit und für die hohen Genüsse, die er im Verein mit den beiden anderen Großen, dem Gungl-Thibaud und dem Cellisten Casals, vermittelte, dankt ihm die ganze musikverständige Welt.

Le célèbre pianiste Alfred Cortot, né à Nyon le 26 septembre 1877, vient de fêter son 60^e anniversaire.

Photo J. A. Thurneysen



Miss Exposition in Zürich

Jacqueline Jacowlew, die Schönheitskönigin der Pariser Weltausstellung, beehrte die Zürcher dieser Tage mit ihrem Besuch. Da sie sich hier wirklich zwei Tage lang von ihren Schaustellungen erholen wollte, gab es keine Empfänge, keine Verkehrsstockungen, keine Autogramme. Wenn das schöne, nach der neuesten Pariser Mode gekleidete 17-jährige Mädchen an der Bahnhofstrasse begegnete, der ahnte nicht, daß er einer Schönheitskönigin liebhaft begegnet sei. Miss Exposition hätte sich kaum nach Zürich verirrt, wenn sie nicht mit Mutter und Geschwistern ihren Vater besucht hätte, der im Zürcher Börse-Restaurant gegenwärtig als Pringetor auftritt. Nach ihrer familiären Erholungsrunde muß Jacqueline Jacowlew nun zum erstenmal in einem Film mitmachen, im «Riviera-Express».

Jacqueline Jacowlew, «Miss Exposition», était de passage à Zurich ces jours derniers. Mais ce n'est point en ambassadrice du sourire de la France qu'elle vint sur les rives de la Limmat, — son père est premier siéger au bar de la Bourse. Après ses effusions familiales, «Miss Exposition» va produire ses 17 ans dans un film: «Riviera Express».

Photo Hans Giblin



Paul Rüst, Bürger von Thal, meldete sich 1920 auf Anregung eines Redaktors des «Aargauer Tagblatt» zur Schweizergarde. 9 Jahre lang war er der breiteste und stärkste Hellebardier. Er führte das Turnen bei der päpstlichen Garde ein. Paul Rüst war auch außerhalb des Vatikans ein gefürchteter Ringer, der in seiner Freizeit alle griechisch-römischen Kämpen aus Rom und Umgebung bodigte. Als er dem berühmtesten Ringer Roms zum erstenmal gegenüberstand, lächelte dieser maliziös. Nach fünf Minuten lag der Römer auf dem Rücken. Nachher wollte er nie mehr mit Rüst ringen, der Gardist habe ja ein Genick so hart wie der Obelisk im St. Peter.

Paul Rüst, bourgeois de Thal, travailla dans diverses entreprises avant d'être agréé, en 1920, à la garde pontificale. Ce magnifique athlète fut le moniteur de gymnastique de ses camarades, il leur fit réaliser de tels progrès que bientôt il put présenter en public une véritable équipe de gymnastes. Durant ses heures de loisirs M. Rüst disputait toutes les compétitions de lutte gréco-romaine de la ville éternelle et des environs et ne connut jamais de défaites.



Der Vierte im Bunde der 80jährigen Ehemaligen ist Major A. Glanzmann von Lugano (rechts mit Bart). In seiner 35jährigen Dienstzeit als Hellebardier errang der tüchtige und gewissenhafte Gardist den Majorsgrad. Links im Vordergrund Gardehauptmann Martin Baggenstos von Gersau, der jetzige Präsident des Vereins ehemaliger Schweizergardisten. Er gehörte der Garde 1907 bis 1930 an.

Au centre de cette photographie se tient le major Glanzmann, de Locarno (avec la barbe) qui fut 35 ans au service de la garde pontificale. Il est présentement âgé de 80 ans. A gauche au premier plan, le capitaine Martin Baggenstos, de Gersau, président de l'association des anciens soldats du Pape qui appartient de 1907—1930 à la garde suisse du Vatican.

Bei ihrer Tagung in Altdorf legten die ehemaligen Gardisten einen Kranz am Grabe ihres Vereinsgründers Oberstleutnant Alois Huber nieder, der 1873 in die Garde eingetreten war. Der 80jährige Heinrich Giger, Bürger von Quarten, weilt hier auf dem Bilde gerade das Grab. Er war sechs Jahre später als der Verstorbene nach Rom gepilgert, zu Fuß über den Gotthard, als Handwerksbursche. In seiner Freizeit lernte Giger wacker Kunstgeschichte, er behielt auch vieles im Kopf, was er von gebildeten Besuchern des Palastes vernahm, so daß ihm in der Folge die Führung von Deutschen und Schweizern durch den Vatikan überlassen wurde. — In der vordersten Reihe links steht ein Ehrenmitglied des Vereins Ehemaliger: Major Joseph Imsand aus Ulrichen im Wallis, ebenfalls 80 Jahre alt. Er ist der einzige lebende pensionierte Schweizergardist, der noch unter Pius IX. diente. 32 Jahre lang, von 1876—1908, gehörte er der Leibgarde des Hl. Vaters an.

Les anciens gardes-suisse au service du Pape déposent une couronne sur la tombe du fondateur de leur association, le lt-colonel Alois Huber, entré en 1873 au service du Saint-Père. M. Heinrich Giger, âgé de 80 ans, asperge d'eau bénite la tombe du défunt. M. Giger entra à la garde en 1879. Ses connaissances artistiques qu'il développa par la visite de musées et de palais, durant ses heures de loisirs, le désignèrent bientôt comme cicerone des visiteurs allemands et suisses du Vatican. A gauche de la première rangée se tient le major Imsand, d'Ulrichen (Valais) qui lui aussi accuse 80 ans. Il est le seul membre vivant des gardes-suisse du Pape qui seroit encore sous Pie IX.